

abschließenden Aussprache der Tagung von Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Ackerbürger – Ackerbürgertum – Ackerbürgerstädte (S. 247–278), ein allgemeines Literaturverzeichnis und erfreulicherweise ein umfangreiches Register. Insgesamt gesehen gelangt der Leser zwar nicht zu grundlegend neuen Erkenntnissen, doch macht uns der mit zahlreichen Abbildungen und Grafiken sehr ansprechend gestaltete Band dankenswerterweise bewußt, daß wir die landwirtschaftlichen Elemente bei der Betrachtung der ma. Stadt nicht vernachlässigen dürfen.

Peer Frieß

Klaus HUMPERT / Martin SCHENK, Entdeckung der mittelalterlichen Stadtplanung. Das Ende vom Mythos der „gewachsenen Stadt“, Stuttgart 2001, Theiss, 389 S., zahlreiche Abb., Karten, 1 CD-ROM, ISBN 3-8062-1464-6, EUR 39,90. – Zwei Architekten und Stadtplaner wagen sich mutig an die Erforschung der Geburtsstunde der ma. Stadt. Zunächst fast zufällig bei Untersuchungen zur Anlage von Freiburg i. Br., später an zahlreichen Parallelbeispielen überprüft, erkennen sie die Verwendung von Kreisbogenkonstruktionen in der Stadtplanung, die bei der Erstanlage von sog. Gründungsstädten mit Hilfe eines Meßseils umgesetzt wurden. Erst danach konnte demnach die Vergabe und Bebauung der Hofstellen erfolgen. Die Vorstellung einer wie auch immer organisch gewachsenen ma. Stadt müßte dann in vielen Fällen aufgegeben werden. Das geometrische Prinzip wird dann auch auf Bauwerke, Klosteranlagen, Buchminiaturen und antike Städte übertragen. Zweifellos eine faszinierende These, die weiterer Begründung aus schriftlichen Quellen bedarf. Nach der Beschreibung soll die CD-ROM mit interaktiver Animation die ma. Stadtkonstruktion quasi live miterleben lassen.

C. L.

Armand BAERISWYL, Stadt, Vorstadt und Stadterweiterung im Mittelalter. Archäologische und historische Studien zum Wachstum der drei Zähringerstädte Burgdorf, Bern und Freiburg im Breisgau (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 30) Basel 2003, Schweizerischer Burgenverein, 355 S., 192 Abb., ISBN 3-908182-14-X, CHF 75. – Die Zürcher Diss. untersucht am Beispiel dreier von den Herzögen von Zähringen gegründeter Städte die topographische Entwicklung der ma. Stadt. Es geht also um die Frage nach Wachstum, Stadterweiterung und der Bedeutung der Vorstadt, die hier durch die systematische Verbindung archäologisch-architektonischer Forschung und historischer Quellenauswertung erarbeitet wird. Der untersuchte Zeitraum reicht von der Gründung der drei Städte im 12. Jh. bis ins 14. Jh. Historisch bedeutsam ist das Problem der Träger von Stadterweiterungen, d. h. die Bedeutung geistlicher Institutionen und frühstädtischer Führungsschichten, die neben dem Stadtherrn hauptsächlich für solche Entwicklungen verantwortlich sind. Weitere Faktoren wie die Schwankungen der städtischen Demographie und die wirtschaftliche Entwicklung kommen hinzu. Diese historischen Entwicklungszeugnisse werden konsequent ergänzt durch die Resultate der Stadtarchäologie, deren Ausgrabungen in den drei hier vorgestellten Städten in den letzten Jahrzehnten zu wichtigen Erkenntnissen geführt haben. Dabei werden auch erste Bauphasen in der beginnenden kommunalen Selbstständig-